

«Sexualität gehört zum Menschsein»

Assunta Amatucci ist keine gewöhnliche Masseurin – und keine Prostituierte. Die 55-Jährige arbeitet als Sexualbegleiterin mit Senioren und Menschen mit Behinderung. Sie ist bisher einzige offiziell registrierte Berührerin im Kanton Solothurn – und stösst auf so einige Tabus.

Noëlle Karpf

Anfang Jahr hatte Assunta Amatucci einen Kunden, einen alleinstehenden Senior in einem Altersheim. Zuvor hatte dieser anzügliche Sprüche dem Personal gegenüber gemacht und auch Angestellte angefasst. Das Heim kontaktierte Amatucci. Sie ist Sexualbegleiterin. Die 55-jährige gebürtige Italienerin hat den Mann einige Male getroffen. Zur Belästigung im Altersheim kam es nicht mehr, nachdem Amatucci mit ihm geredet, ihn massiert, auch im Intimbereich berührt hat. Berührerin, nennt sich Amatucci auch. Sie arbeitet mit Menschen mit Behinderung und Senioren zusammen. Sie ist mehr als eine Masseurin: der Fokus liege beim ganzen Menschen – sei aber nicht auf die Genitalien fixiert. «Geschlechtsverkehr gibt es bei mir nicht», darin liege der Unterschied zu Prostitution.

«Wie leben eigentlich alte Menschen Sexualität aus?»

Amatucci ist im Raum Solothurn tätig. Auf ihrer Website stellt sie sich Kundinnen und Kunden als «Assunta» vor. Die Adresse zu ihrem Massageraum gibt es erst nach der Kontaktaufnahme. Drei Tage die Woche macht Amatucci hier Tantra-Massagen. Im kleinen Raum des Hauses, wo auch andere, ähnliche Studios eingemietet sind, riecht es nach Weihrauch, auf dem Boden liegt eine samtbezogene, dünne Matratze. «Körperarbeit hat mich schon immer interessiert», erzählt Amatucci, die barfuss und in Leinenhosen ein Bein unter das andere geschlagen auf dem Stuhl sitzt, lange, dicke Locken fallen auf die braungebrannten Schultern und die rote Bluse. Mit 20 machte sie einen ersten Massagerekurs, arbeitete aber noch als Büroangestellte. Die dreifache Mutter hat vor allem ihre Kinder massiert. Sie erzählt, wie wichtig Berührung für das Wohlbefinden sei. Als Kind sei man sich das gewohnt – «aber irgendwann geht das im Laufe des Lebens verloren». Der Mensch sehnt sich nach Berührung, ist Amatucci überzeugt. Den Wunsch nach beispielsweise einer Umarmung äussere man in der Gesellschaft aber kaum einfach so.

2011 weitete sie ihr Angebot aus, begann mit Tantra. Hier geht es um intime Massagen, um die sexuelle Gesundheit, die gefördert werden soll – diese ist laut Amatucci wichtig für



Assunta Amatucci begleitet Menschen sexuell, die es sich eigentlich gewohnt sind, gar nicht über Sex zu sprechen.

Bild: Michel Lüthi

«Gerade ältere Generationen haben gelernt, dass man nicht darüber spricht.»

Assunta Amatucci
Sexualbegleiterin

die ganze Gesundheit eines Menschen. «Und ich fragte mich – wie leben eigentlich alte Menschen und Behinderte ihre Sexualität aus?» Menschen, die keinen Partner mehr haben, in einem Heim leben, von Geburt an ein Gebrechen haben. Amatucci machte die nächste Ausbildung – und ist seit März Sexualbegleiterin. Sie ist die einzige im Kanton Solothurn, die im Register von sexualbegleitung.com aufgeführt ist.

«Hallo Sexualität, schön bist du da!»

Heute besucht Amatucci Personen zuhause oder in Heimen. Ein «Date» kostet 140 Franken in der Stunde, für Haus- oder Heimbefuche gibt es einen Zuschlag von 40 Franken. Was genau gewünscht wird, wird besprochen. Sie geht nun noch weiter als bei einer Tantra-Massage, wo sie nur die «Gebende sei». «Es gibt Menschen mit Gebrechen, die noch nie eine

Frau berührt haben», in diesem Falle darf die Sexualbegleiterin – wenn es für sie auch stimmt – ebenfalls berührt werden. Auch wenn es nie zum Sex kommt und auch ein Orgasmus nicht das Ziel sei – bei der Kundschaft aber vorkommen darf: «Es geht darum, zu sagen: Hallo Sexualität, schön bist du da!» Es könne um Gespräche oder Kuschneln gehen, intime Massagen, aber auch einfach um Berührungen am Rücken oder eine Fussmassage. Sie will Menschen Nähe geben, die ansonsten kaum mehr Berührung erfahren – und bei alten Männern etwa, wo der Körper nicht mehr so funktioniert wie früher, dazu verhelfen, dass diese wieder ganz zufrieden mit sich und ihrem Körper sind.

Sex im Altersheim – darüber spricht man aber – gerade in ländlichen Gebieten – nicht unbedingt. Laut einer Umfrage dieser Zeitung haben die meisten zwar Konzepte oder Standards, können, wenn Bedürfnisse geäussert werden, mit Sexualbegleitung oder Bordellbesuchen weiterhelfen. An erster Stelle steht das Thema aber nicht. Manchmal vielleicht aus Zeitgründen, vermutet Amatucci. Oder weil das Thema auch bei Angehörigen nicht unbedingt viel Beachtung erhält.

In den meisten Fällen, so die Sexualbegleiterin, unternehmen Heime ihrer Erfahrung nach aber erst dann etwas, wenn sich die Bedürfnisse von Bewohnern eben beispielsweise in Belästigung des Personals äussern. Von selbst sprächen Ältere oder Behinderte kaum darüber. «Gerade bei älteren Generationen hat man das so gelernt, dass man nicht darüber spricht – gerade Frauen wuchsen oft so auf, dass sie sich nicht trauen, hier Bedürfnisse anzumelden.»

Die 55-Jährige will nun aktiv auf Heime zugehen, ihr Angebot vorstellen, sodass sie schon frühzeitig kontaktiert werden kann. Denn, Amatucci ist überzeugt: Bei einer immer älter werdenden Gesellschaft brauche es auch mehr Sexualbegleitung. «Ich kann mir vorstellen, dass die Nachfrage noch steigt», sagt sie. Etwa, wenn die 68er-Generation – die mit dem Thema Liebe und Sexualität sehr frei umgegangen ist – ins Heimalter komme. Dort sei es selbstverständlicher, die Wünsche zu äussern. «Diese Generation weiss: Das gehört dazu, Sexualität gehört zum Menschsein.»

Sexualbegleitung: ein «wertvolles Angebot»

Sex im Altersheim? Dafür muss Platz sein. Das sehen alle Institutionen so, die sich im Rahmen einer Umfrage dieser Zeitung zum Thema geäussert haben. Alle Beteiligten schreiben, das Personal sei sensibilisiert, Beziehungen intern erlaubt, aber auch externe Bordellbesuche oder Sexualbegleitung seien möglich – wenn es die Bewohner selbst finanzieren und den Wunsch äussern. «Aus unserer Erfahrung sind wir davon überzeugt, dass dieses Thema **altersunabhängig** ist», heisst es aus dem Wohn- und Pflegezentrum Tertianum in Solothurn. Diese Haltung unterstreiche man mit einem Vortrag am 6. November: Helmut Bachmaier spricht vor den Senioren über «Freundschaft, Liebe, Sex-

ualität im Alter». Was zudem Standard ist: Das Personal klopft, bevor es ein Zimmer oder eine Wohnung betritt. Ähnlich sensibilisiert ist man im «Träffpunkt Ruttiger» in Olten. Bewohner mit Partner können sich ins eigene Zimmer zurückziehen, man hänge dann auch ein Schild **«Bitte nicht stören»** auf, erklärt Monika Christ, Leiterin Pflege und Betreuung. Bordellbesuche seien noch kein Thema gewesen, Sexualbegleitung hingegen schon. Dies werde aber nur in Betracht gezogen, «wenn der Wunsch nach Sex sehr dominant ist oder das Personal unter der Situation leidet» – etwa aufgrund von **anzüglichen Äusserungen**.

Das kommt vor. Schwierigkeiten gebe es manchmal auch

bei Bewohnern mit Demenz, erklärt Daniel Burkhalter, Leiter Alterssitz Bucheggberg. Wenn etwa nicht klar ist, ob sexuelle Handlungen für beide Beteiligten in Ordnung waren. Schwierig schätzt Burkhalter aber auch die Haltung mancher Angehörigen ein, die nicht verstehen, warum etwa die Eltern noch sexuelle Bedürfnisse haben. Im ländlichen Raum bestünden hier zudem wohl noch **«grössere Hemmungen»**, über das Thema zu sprechen, so Burkhalter.

Sexualbegleitung ist aber nicht nur für Senioren, sondern auch für Menschen mit Behinderung gedacht. Das Thema Sex sei durchaus präsent, heisst es auf Anfrage

beim Wohnheim Schmelzi in Grenchen. Wenn nötig würden hier Bordellbesuche oder Sexualbegleitungen auch vorbereitend besprochen oder unterstützt.

Sexualbegleitung könne eine Möglichkeit sein, «um eine erfüllende Sexualität zu leben», so Philipp Bühler vom Wohnheim Kontiki in Subingen. «Obwohl dieses Angebot nur sehr selten von Klienten gewünscht oder in Betracht gezogen wird, so erachte ich es dennoch als **sehr wertvoll**.» In Subingen sei man zudem offen für Fragen rund um das Thema Sexualität und Beziehung, beantworte auch Fragen zu körperlichen Funktionen oder Verhütungsmitteln. (nka)

ANZEIGE

Lyssach Center

Einzigartig in der Schweiz!

LEGO

PLAY-WORLD

5.-16.11.2019

coop

Für mich und dich.

Hauptgewinn: All-New Hyundai KONA electric

HYUNDAI